

Evensong 16.März 2018 / Passionszeit
 Johanneskantorei / Leitung Wolfgang
 Abendroth

Text 1.Mose 4:8-12,16 / Jesaja 52 : 11+12
 Sermonette Uwe Vetter

**Unstet und flüchtig, schwank und
 schweifend**

Wenn immer alles schnell gehen muss

1.Mose 4

(8) **Da sprach Kain zu seinem Bruder
 Hawel: Lass uns aufs Feld gehen! Und es
 begab sich, als sie auf dem Felde waren, da
 erhob sich Kain gegen seinen Bruder Hawel
 und tötete ihn.** (9) Da sprach der HERR zu
 Kain: ... **>Was hast du getan! Die Stimme
 des Blutes deines Bruders schreit zu Mir aus
 der Erde!** (11) **Nun dann: Unstet und
 flüchtig sollst du sein auf Erden, schwank
 und schweifend...**“(15) **Und der HERR
 machte ein Zeichen an Kain...** (16) **So ging
 Kain hinweg vom Angesicht des HERRN,
 und wohnte im Lande Nod, jenseits von
 Eden, gegen Osten.**

Magnificat

Jesaja 52

Als Gott der HERR beschloss, Sein Volk aus
 der Gefangenschaft ins Land der Verheißung
 zu führen, da ließ Er zum Aufbruch blasen:
 (11) **‘Weicht, weicht, zieht aus von dort und
 rührt nichts Unreines an! Geht weg aus
 ihrer Mitte, reinigt euch... (12) Denn ihr
 sollt nicht in Eile ausziehen und (nicht) in
 Hast entfliehen; denn der HERR wird vor
 euch herziehen und der Gott Israels euren
 Zug beschließen`.**

1

Es ist im wahrsten Sinne des Wortes
bewegend, Gott zu begegnen, erzählen uns die
 biblischen Menschen. Der Geist Gottes
mobilisiert Kräfte, die wir nie kannten. *Geh,*

*Abraham, in ein Land, dass ich dich sehen
 lassen werde!* hieß es. *Mache dich auf, werde
 licht!* heißt es. Das Mysterium macht mobil. –
 Aber kaum geraten Menschen in Fahrt, winkt
 eine himmlische Kelle: *Geschwindigkeits-
 begrenzung!* Übertreibt es nicht! Werdet nicht
**unstet und flüchtig, schwank und
 schweifend**, wie Kain! **Weicht, aber nicht in
 Eile! Zieht aus, aber nicht in Hast!** Menschen
 neigen zum Geschwindigkeitsrausch. Wir
 haben heute einen Grad von Mobilität erreicht,
 der unvorstellbar schien, und es eskaliert
 weiter.

°Wir *brauchen* schnelleres Internet
 (wichtig!), schnellere Verkehrsverbindung,
 schnellere Information, sonst sind wir
 abgehängt.

°Weisheiten, früher im Laufe eines ganzen
 Lebens ´erdient`, werden heute von jedem
 Naseweis in Sekunden gegoogelt.

°Wir arbeiten im Gehen: das Smartphone ist
 der mobile Schreibtisch, der Laptop macht den
 Pendler-ICE zum Großraumbüro; keiner sieht
 mehr Landschaften draußen; man könnte die
 Fenster im Abteil auch schwärzen. °Selbst die
 Dinge werden mobil, z.B. das Essen: Essen auf
 Rädern (ein Segen!) demnächst auch bei
 Amazon: Heute bestellt, gestern geliefert.

°Ein Mouse-Klick setzt augenblicklich eine
 ganze Zustellservicearmada in Bewegung, oft
 viel zu schnell, dass es heißt: „Zalando-Schrei-
 vor-Schreck! Hab *ich* das geordert? Nehmen
 Sie das bloß wieder mit!“

Wir machen mobil. Überall wuseln Menschen
 herum, gezeichnet von der Sofortkultur, als
 trügen sie das Kainszeichen auf der Stirn.
**Unstet und flüchtig wirst du sein, schwank
 und schweifend.**

2

Wir stehen erst am Anfang. Wer heute Ende
 Dreißig ist, kann kaum noch mit seinen
 Kindern mithalten, schreibt der Autor Jan
 Weiler:

„Meine Lebensgeschichte kommt mir sagenhaft langsam vor. ... Meine Jugend glich einem gemächlichen Blättern im Buch des Lebens, die Jugend meiner Kinder ist eher so eine Art Daumenkino: Es flutscht ihnen in atemberaubendem Tempo durch die Finger. ... Besonders in Punkto Beziehungen legen sie einen Affenzahn vor. .. Nick (sein 14-jähriger Sohn) und Paula hatten am Freitagmittag beschlossen, sich zu mögen und nunmehr ein Paar zu sein. Er setzte noch am selben Tag ungefähr 3765 Kurznachrichten, Emoticons und Fotos an sie ab und erhielt ebenso viele von ihr zurück. Dann war Samstag, und sie trafen sich...verbrachten Zeit miteinander, brannten abermals ein wahres Feuerwerk von Textchen und Bildchen ab...Am Sonntag gingen sie ins Kino. Am Montag war schließlich alles gesagt, da war es aus und Paula Geschichte. ... Es sei eine schöne Zeit gewesen, aber am Ende sei es einfach nicht mehr gegangen, teilte er mit. Sie hätten vollkommen unterschiedliche Vorstellungen von einer Beziehung, das habe er schließlich eingesehen. Da habe er sie gedroppt. ... Wenn das, sinniert der Vater, in dieser Geschwindigkeit weitergeht, ist mein Sohn mit 18 zweimal geschieden und desillusioniert. Vielleicht geht es sogar noch schneller.“¹

Unstet und flüchtig, schwank und schweifend... Mobilität kann ein Maß erreichen, da macht's keinen richtigen Spaß mehr. Da wird man's leid.² Wenn alles ständig mobil ist, wird das Leben zu einem glitschigen Fisch, nicht zu packen und nicht zu halten.

Es gibt Menschen, die beginnen sich zu wehren. Die singen ein anderes Lied, ein Lied

¹ Jan Weiler, Turbojugend, in: Und ewig schläft das Pubertier, Seite 97-100, ein empfehlenswerter, wenn gleich vom Autor wohl unbeabsichtigter Kommentar zu einer ganzen Reihe von biblischen Geschichten.

² Im letzten Jahrhundert, die Älteren werden sich erinnern, besang Hannes Wader, der „Liedermacher“, diese Heimatlosigkeit am eigenen Beispiel: *Heute hier / morgen dort / bin kaum da / muss ich fort...manchmal träume ich schwer / und dann denk ich, es wär' / Zeit zu bleiben und nun / was ganz anders zu tun...*

gegen die außer Rand und Band geratene Mobilität. Wenn die neuen Psalmen auch noch eine gute Melodie haben, handelt es sich meistens um Songs der Gruppe Silbermond: *Gib mir ein kleines bisschen Sicherheit / in einer Welt, in der nichts sicher scheint. / Gib mir in dieser schnellen Zeit / irgendwas das bleibt.*³ – Irgendwas, das bleibt. Weiß Gott, danach sehnen wir uns.

3

Das hat ER immer gewusst. Bewegt euch, gebot der HERR, **‘weicht, zieht aus! Geht weg, aber ... nicht in Eile sollt ihr ausziehen und nicht in Hast entfliehen; der HERR wird das Tempo vorgeben. Er wird vor euch herziehen und der Gott Israels wird euren Zug beschließen`.** Es gibt ein Tempo des Lebens, das führt aus der Knechtschaft ins freie Leben. Und es gibt ein Tempo, da setzt man sein Leben vor die Wand. Nur Gefangene und Sklaven hasten im Laufschrift zum Gebrüll ihrer Aufseher. Im Gefolge Gottes bekommen die Dinge einen guten Schritt. Man hat Zeit, zu bedenken, wohin man tritt. Man kann den Blick heben und nach vorn schauen, wo es hingehen soll. Lasst den Menschen und Dingen die Zeit, die sie brauchen! heißt es im Glauben. **Zieht los, doch nicht in Eile. Geht weg, aber nicht wie in hastiger Flucht.** Gott selber gibt das menschliche Tempo vor. **Denn der HERR wird vor euch herziehen und der Gott Israels euren Zug beschließen`**

Es ist Passionszeit. Jetzt heißt es: einen kritischen Blick werfen auf unser ‚Bewegungsprofil‘! Lasst euch nicht einkerkern in dem, was vorgibt ewig zu sein. ABER lasst euch nicht herumscheuchen! Lebt nicht wie von Furien gehetzt!

>Mobilität< – Wörter können zu Götzenbildern werden. Es ist nicht alles *nur Zukunft*. Es gibt auch ein Jetzt, ein

³ Silbermond, Irgendwas bleibt. 2009

da-Sein und Bleiben, das Wahrnehmen und Genießen, das Loben und das zuhause-Sein. Hütet euch vor einer Blitzartigkeit, die uns an nichts mehr teilhaben lässt, die uns nirgendwo mehr einlässt, weil wir uns auf nichts mehr einlassen. Leben auf der Durchreise, ohne Erlebniszeiten⁴ –

das ist nicht immer 'Schicksal', das ist manchmal eine falsche Wahl.

*

Und deshalb sagt Gott heute: Stopp. Setz dich mal. Lass dich nieder. **Wohne.** Schau, sagt der Himmel, schau dir den Kain an: Selbst *der*, so **unstet und flüchtig**, so schwank und schweifend *der* war, selbst *der* hat es geschafft. Es heißt, er fand seinen Ort, **und wohnte im Lande Nod, jenseits von Eden.**

Amén

☞ Chor : Nunc dimittis in pace
Nun lässt Du, Herr,
deinen Diener in Frieden gehen.

Fürbitten

Und nun, himmlischer Vater, bitten wir Dich: Zieh uns voran in dieses Wochenende, lass uns finden, was wir suchen und was wir jetzt brauchen; und beschließe unseren Zug und mach die Tür der alten Woche hinter uns zu.

Wir bitten Dich für alle, die ein Leben auf der Überholspur führen, die von einem Date zum nächsten hasten, wie von Furien gehetzt. Wir bitten Dich für alle, die keine Zeit haben für Beziehungen und jede freie Minute aufladen müssen mit Höhepunkten. – HERR, stell Dich ihnen in den Weg, Halte sie fest und lass sie *wohnen*.

Wir bitten Dich für jene, bei denen sich irgendwie gar nichts bewegt. Die sich danach sehnen, dass sich was verändert, die ihr altes Leben am liebsten hinter sich lassen würden und davon träumen, dass nicht alles an ihnen vorbei zieht. – HERR, der Du den Abraham gerufen hast, und selbst die Sonne, dass sie aufgeht: Führe heraus, die gefangen sind in Warteschleifen des Lebens.

Wir bitten Dich für alle, denen die Jahre durch die Finger gleiten, denen die Welt immer fremder wird, weil nichts mehr ist, das einmal war, und nichts bleibt, was heute ist. Wir bitten Dich für alle, die auf Worte hoffen, die morgen noch gelten, und eine Heimat brauchen, die sie nach Jahren noch wiedererkennen. – HERR unserer Zeit, sag dem Augenblick, verweile doch, du bist so schön.

Und schließlich bitten wir Dich für jene, die einfach nicht in die Puschen kommen. Für die Mensch-gewordenen-Ballaststoffe, die jede Sitzung bis in die Nacht ausdehnen, für die Vertager und Pallaverer und die Sofa-Sophisten, die sich räkeln und mäkeln – HERR, der Du Tote zum Leben erweckst, mach ihnen Beine.

Das bitten wir Dich, durch Jesus Christus, im Heiligen Geist. Amén.

⁴ Diese Passage zitiert und paraphrasiert eine lesenswerte Darstellung bei Fulbert Steffenski, Artikel „Mobilität“, in: Schwarzbrot Spiritualität.